

Drei Preise, vier Gewinner

Konzert zum Kompositionswettbewerb des Dresdner Kammerchores in der Semperoper

Mehrere Termine gaben dem Dresdner Kammerchor Anlass, einen Kompositionswettbewerb zu veranstalten. Das diesjährige Stadtjubiläum Dresdens fällt mit dem 150-jährigen Bestehen der Dresdner Musikhochschule zusammen, ausgeschrieben wurde der Ausscheid im vergangenen Jahr zum 20-jährigen Bestehen des Chores. Die Gewinner kürte eine Jury unter Vorsitz des Komponisten Wilfried Krätzschmar im Januar dieses Jahres unter 70 Einsendungen aus aller Welt – in der Matinee am Reformationstag in der Semperoper wurden nun die preisgekrönten Stücke uraufgeführt.

Hans-Christoph Rademann, Gründer und Leiter des Dresdner Kammerchores, hat seit jeher in der Arbeit mit dem Ensemble Wert auf die Verbindung von bekanntem Repertoire und Zeitgenössischem gelegt. Und so standen am Beginn des von Dirk Döbrich moderierten Programms die Motetten „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ und „Verleih uns Frieden gnädiglich“ von Heinrich Schütz. Oft hat der Chor diese Stücke bereits getragen, selten wohl in so reduzierter Besetzung, was ihnen eine ganz überraschende Leichtigkeit und Eindringlichkeit gab.

Dann also die Uraufführungen. Der gebürtige Duisburger Hauke Jasper Berheide erhielt für seine Komposition „Lotos“ den dritten Preis, gestiftet von der Dresden Informatik GmbH. Das Stück verarbeitet Textfragmente aus der Sapphischen Ode. Dem Motto „Die Wahrheit ist das nicht. Nur ein Spiel. Mein Spiel:

Steinchenlegen am Strand.“ folgend, tastet sich die Musik durch Bruchstücke von Stimmen, die umeinander spielen und sich doch, wie von Wasser verwischt, so gleich wieder verlieren. Ganz gegenwärtig in seiner Thematik war der Gewinner des geteilt vergebenen zweiten Preises, David Feurzeig aus Illinois/USA. Seine „Songs of Love and Protest“ versteht er durchaus als politisch im Sinn einer Auseinandersetzung mit Begriffen wie Vaterland oder dem Problem der Todesstrafe. Der fünfteilige Zyklus vertont alte englische Gedichte, populäre amerikanische Lyrik wie das Gedicht über den 1701 hingerichteten Einbrecher Jack Hall oder einen Text zur quälenden Wiederkehr von Krieg. Feurzeig streut Folkrythmen, Marsch- und Jazzmusik ein; in Verbindung mit Clustern, Zwischenrufen bis zu Aktionen auf der Bühne entstand so eine zwingende Mischung.

Den ersten Preis, zur Vertugung gestellt von der Stiftung für Kunst & Kultur der Stadtsparkasse Dresden, erhielt der in Königs Wusterhausen geborene Reiko Fütting, ehemals Absolvent der Dresdner Musikhochschule. Er verbindet in „weht – umweht“ die Motette „Ach weh des leidenden“ von Hans Leo Haßler mit seiner Komposition auf eine Paraphrase zu Haßlers Text von Kathleen Furthmann. So erzeugt er, unter Beibehaltung der geteilten Chores, ein zartes, fast melancholisches Stimmengeflecht, das nach lang ausgedehntem Pianissimo schließlich verlischt. Im Kontrast dazu stand das expressive „Ginkgo Biloba“ der Südkoreanerin Eunsun Lee, Absolventin der Dresdner Musikhochschule und derzeit Meisterschülerin. Sie ist ebenfalls Gewinnerin des zweiten Preises, den die Dresd-

ner Musikhochschule vergab. „Ginkgo Biloba“ bezieht sich auf das gleichnamige Gedicht Goethes und ist wohl nicht zuletzt von den beiden Ginkgos an der Musikhochschule inspiriert. Eunsun Lee verlässt fast vollständig traditionelle Chorklänge und verquickt Flüstern, Sprache, Laute, Geräusche, fluktuierende Töne zu einer rhythmisch starken, assoziativen Klangfläche. Selbst für eine musikalische Kuriosität besonderer Art hat sie Verwendung: die Choristen spielten auf nicht weniger als zwölf Eierschneidern.

In der Preisverleihung würdigte Stefan Gies, Rektor der Musikhochschule, ausdrücklich das Engagement Rademanns und des Dresdner Kammerchores für die zeitgenössische Musik und betonte die Wichtigkeit des Ensembles für das Image der Stadt Dresden wie der Hochschule. Eine weitere Ehrung konnte Gies an Eunsun Lee vergeben. Sie erhielt für ihre umfangreiche künstlerische Tätigkeit wie das Projekt „Klangstraße“ am Fürstentzug den vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Musikhochschule jährlich vergebenen Preis.

Den Abschluss des Konzerts bildeten drei Volksliedsätze von Max Reger, die auch Teil der kürzlich bei Carus erschienenen Reger-CD des Chores sind. Eine beachtliche Wanderung durch verschiedenste musikalische Welten bot diese Matinee, die mühelos Verbindungen zwischen Alt und Neu herstellte. Und in dieser Mühelosigkeit steckt eines der Geheimnisse des Chores: den Zuhörer die Kraftanstrengungen der Erarbeitung solch schwieriger Programme allenfalls ahnen, aber nie spüren zu lassen.

Hartmut Schütz

Beiträge zur Kultur in Dresden lesen
Sie heute auch auf Seite 15.